

SCHWARZ CONTEMPORARY

Pressemitteilung - März 2013

HANNAH GIESELER, *Glasenschlag*

Hannah Gieselers Auseinandersetzung mit dem alltäglichen Blick, die Infragestellung der Sehgewohnheiten und die Herausforderung zu genauem Beobachten setzt sich auch in ihrer zweiten Einzelausstellung bei SCHWARZ CONTEMPORARY fort. Wiederum führt die Künstlerin dem Besucher Arbeiten vor, die sich erst bei genauem Betrachten als das zeigen, was sie wirklich sind.

So erschöpft sich die Arbeit *ohne Titel (Jahre)* nur auf den ersten Blick in ihrer poetischen, spielerischen Leichtigkeit, die an hochgeworfene Reifen erinnert. Bei genauerem Besehen geben sich die Kreise als ausgeschnittene Jahresringe von Bäumen zu erkennen. Mit einer Stichsäge und einer Motorsäge, die ihre Spuren auf der Oberfläche der Baumscheiben hinterlassen haben, wurden jeweils die einzelnen Jahre aus den Stämmen herausgetrennt. Die Arbeit wird so zu einer eigenen Form der Zeitmessung: die Ringe sind Indikator vergangener Zeit.

Auf einem Karussell bei *ohne Titel (Stunde)* werden 60 Diapositive einer Sanduhr gezeigt. Jede der 60 Aufnahmen zeigt die letzte Sekunde einer Minute. Hier kommt der Titel der Ausstellung ins Spiel: Als ‚Glasen‘ wird die Verwendung gläserner Sanduhren zur Zeitbestimmung auf Schiffen bezeichnet. Nachdem der Sand durch das Glas geronnen ist, wird die Sanduhr gedreht, das Geräusch des Abstellens der Uhr ist der ‚Glasenschlag‘, der zusätzlich durch das Läuten der Schiffsglocke angezeigt wird. In der Ausstellung wird der Glasenschlag durch das Klicken des Diaprojektors ersetzt.

Die Arbeit *ohne Titel (Knöpfe)* leitet den Betrachter zu einem weiteren Themenkomplex Hannah Gieselers künstlerischer Auseinandersetzung: Aus unterschiedlichen Elementen wird hier ein neues Ganzes geschaffen. Der fließende Verlauf des Objekts gibt die einzelnen Komponenten nur bei näherem Herantreten preis.

Auch die Skulptur *From Top to Bottom* bezieht ihr Äußeres aus der Zusammensetzung unterschiedlicher *objets trouvés*. Die leicht geneigte Skulptur droht, umzufallen - und doch hält sie die Balance. Sie behauptet sich als ausgewogene Komposition und doch werfen die Bestandteile Fragen nach Größenverhältnissen und dem Grund ihrer scheinbar zufälligen Anordnung auf. So behält im Rahmen des neuen Gefüges jeder Gegenstand seine Eigenheit.

An der gegenüberliegenden Wand hängt die Arbeit *Gebirge Berge Felsen*: 119 gerahmte Fotografien, die allesamt Berge zeigen, wie sie in Landschaften von Modelleisenbahnen vorkommen. Die Künstlerin eignete sich für diese Arbeit Abbildungen aus Internetauktionshäusern an, die sie mithilfe eines Screenshots abfotografierte und anschließend als digitale Bilder ausdrucken ließ. Die Ansichten der Berge ergeben in der weitformatigen Anordnung eine neue Landschaft, die einer collagierten Panoramaansicht gleicht.

Der Prozess des gleichzeitigen Reduzierens und Hinzufügens wird in der Arbeit *ohne Titel (Bergmodelle)* fortgesetzt. Hierfür rekonstruierte die Künstlerin neun der im Internet gefundenen Modellberge nach Maßgabe der digitalen Bilder. Ähnlich einer Modelleisenbahnlandschaft, wie sie zuweilen an Bahnhöfen zu sehen ist, werden die Berge auf einem Sockel präsentiert.

Zuletzt fotografierte Hannah Gieseler die in der Galerie gezeigten Modellberge; die so entstandenen Fotografien (*Bergkonvolut*) werden während der Ausstellung zur Versteigerung im Internet bei einem Auktionshaus angeboten. Die Bilder sind unter der Rubrik ‚Modellbau‘ und den Schlagwörtern ‚Glasenschlag‘ und ‚Bergkonvolut‘ zu finden.

Mit dieser Arbeit wird der Galerieraum gleichsam verlassen und erweitert: nun erscheinen im Hintergrund der von Gieseler abfotografierten Modellberge Ausschnitte der Galerie im Internet. So wird der Betrachter im übertragenen Sinne – sofern er die hochgeladenen Bilder im Internet findet – zu einem Teil der Arbeit. Zudem verweist *Bergkonvolut* auf den zeitlichen Aspekt, da entsprechend der Ausstellungsdauer alle zehn Tage eine neue Fotografie ins Internet gestellt wird; die Zugänglichkeit der Bilder ist demnach zeitlich begrenzt.

Text: Ferial Nadia Karrasch

Die Eröffnung findet am Donnerstag, den 14. März 2013, von 18 bis 20 Uhr statt.

Für weitere Informationen und Anfragen wenden Sie sich gerne jederzeit an die Galerie: mail@schwarz-contemporary.com